

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Insertionsgebühr

die Spaltenne Petizelle oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Aufnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Reß, Koppernikusstraße.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Aufnahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrich, Ino- wra: J. J. Ballis, Buchhandlung, Neumark: J. Köpfe, Graudenz: Der „Gesellige“, Lautenburg: M. Jung, Gollub: Stadtkämmerer Aukst.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. St. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Aufnahme auswärts: Berlin: Haafenstein und Vogler, Rudolf Woffe, Invalidentank, G. L. Daube u. So. u. sammtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg etc.

Vom Reichstage.

In der Sitzung vom 15. Januar waren am Tisch des Bundesrats anwesend: Dr. v. Boetticher, Graf Pofadowsky, Dr. Miquel, v. Nibel u. A. Die allgemeinen Rechnungen des Reichshaushalts für die Jahre 1884 bis 1890 werden nach kurzer Debatte der Rechnungscommission überwiesen. Als- dann wird die erste Berathung der Tabaksteuervorlage fortgesetzt.

Abg. Mollenhuth (Soz.) tritt den für die Vorlage im Hause vorgebrachten Gründen entgegen. Die Berechnungen der Regierung über den Kopfverbrauch seien falsch; ebenso sei es nicht richtig, immer wieder auf die im Auslande gemachten Erfahrungen hinzuweisen. In Frankreich, Oesterreich und Italien sei durch die hohe Belastung des Tabaks die Viehwirtschaft vernichtet worden; auch seien in jenen Ländern zusammen nicht halb so viel Arbeiter in der Tabakindustrie beschäftigt, wie in Deutschland. Nach der Steuererhöhung im Jahre 1879 sei ein Lohnrückgang eingetreten, der sich jetzt noch weit bemerkbarer machen würde, denn ein Konsumrückgang sei ohne alle Frage bevorstehend und werde auch auf andere Branchen zurückwirken. Nachdem auch dieser Redner die Kontrollmaßregeln als äußerst lästig geschildert, wirft er der Regierung vor, daß sie 30000 Arbeiter brodlos machen wolle, ohne daß denselben eine Entschädigung gezahlt werden soll.

Finanzminister Miquel weist darauf hin, daß ein Bedürfnis zur Vermehrung der Reichseinnahmen vorliegt. Die Handelsverträge brächten allein 30 bis 35 Millionen Einnahmefall. Das natürliche Steigen der Einnahmen aus vorhandenen Quellen infolge der Bevölkerungszunahme werde ausgeglichen durch das naturgemäße Steigen der Ausgaben. Die Einführung einer Reichseinkommensteuer setze einen Einheitsstaat voraus — einen Föderativstaat mit gemeinsamen Einkommensteuern gäbe es nicht. Eine Erbschaftsteuer wäre noch am ehesten durchführbar, aber ein natürliches Rechtsgefühl widerspreche in Deutschland der Erbschaftsteuer der nächsten Hinterbliebenen. Es sei eine Biersteuer vorgeschlagen, die aber in diesem Reichstage von allen Parteien verworfen werden würde. Außerdem habe sich in Süddeutschland die Biersteuerung vorbehalten, eine Einführung im ganzen Reich also nicht ohne Weiteres möglich. Die vorgeschlagene Weinsteuer treffe vorwiegend die wohlhabenderen Klassen. Bei dem Tabakbau traf bisher die Gewichtsteuer die Kleinrentner. Schon das bloße Bestehenbleiben der Gewichtsteuer müßte über kurz oder lang unsern ganzen Tabakbau vernichten. Dem sei durch die Werthsteuer Rechnung getragen worden, welche als solche die Wohlhabenden treffe. Einfach eine Erhöhung des Zolles, nach dem Werthe bemessen, einzuführen, sei ganz undurchführbar. Er — der Minister — habe sich vergeblich gefragt, ob etwas Anderes, Besseres vorgeschlagen werden könne. Die Gegner der Vorlage machten keine Vorschläge, sondern jagten einfach, der Tabak solle für

ewige Zeiten von einer höheren Besteuerung frei sein. Man dürfe nicht etwa nur die Interessen z. B. Bremens, sondern diejenigen ganz Deutschlands im Auge haben. Die Nothwendigkeit einer dauernden Auseinanderhaltung der Reichs- und der Einzelstaatenfinanzen lasse sich nicht bestreiten. Möge man die Einzelheiten der Vorlage bemängeln, aber das müsse anerkannt werden, daß die Fabriksteuer dauernd das Monopol verhindert. Die Frage des Konsumrückganges lasse sich noch nicht entscheiden, er — der Minister — glaube kaum, daß er stattfinden werde, jedenfalls werde der Rückgang nicht von langer Dauer sein. Bei den Kontrollmaßregeln werde man die möglichste Rücksicht nehmen. Jeder Steuer gegenüber würden besonders dabei Interessirte Front machen. Der Finanzminister schließt damit, daß er sagt, wenn man alle Vortheile erwäge, die die Vorlage in industrieller, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung biete, so werde der Reichstag ein zustimmendes Votum nicht bereuen. (Beifall.)

Abg. Arnswaldt (Hardenpostel (Welfe) erklärt sich namens seiner Freunde gegen die Vorlage.

Abg. Weber (Heidelberg (nl.) wünscht in der Kommission zu prüfen, ob die Vorlage nicht durch eine Herabsetzung der Steuer auf inländischen Tabak annehmbar zu machen sei; an einen erheblichen Konsumrückgang glaubt Redner nicht.

Abg. Richter (fr. Volksp.) findet den Hinweis des Dr. Miquel auf die Handelsverträge auffällig, da letzterer in seiner Etatsrede pro 1892/93 ausgeführt habe, die Handelsverträge hätten gar keinen Einfluß auf die preussischen Finanzen. Redner empfiehlt zur Vertheilung der Mehrausgaben den Fortfall der Liebesgabe und der Zunderprämien. Für seine Partei sei außer der Höhe der Tabaksteuer namentlich das Kontrollsystem unannehmbar. Am besten sei es, die Vorlage sofort in zweiter Lesung im Plenum zu erledigen, da die Kommission ja doch nur den Zweck habe, der Vorlage ein Begründung zu bereiten. Wenn der Finanzminister von den Parrioten geordnete Steuerverhältnisse verlange, so solle er erst geordnete Erwerbsverhältnisse schaffen. Es scheine ja, als ob eine Wendung zum Besseren sich vollzöge. Diese Besserung wolle er erst abwarten und man solle dieselbe nicht durch Annahme der Vorlage stören.

Finanzminister Dr. Miquel wendet sich gegen den Vorredner, legt dessen ablehnende Haltung gegenüber der preussischen Steuerreform dar. Richters Taktik sei stets gewesen, das Centrum vorzuziehen in die Opposition. Redner hoffe aber, daß diesmal das parlamentarische Kunststück ohne Erfolg an dem Centrum vorübergehen werde. (Beifall und Beifall.)

Abg. Zorn v. Dulach (kons.) schildert den Rückgang des Tabakbaues und der Fabrikation in Elsaß. Die Schuld trage der geringe Zoll auf ausländischem Tabak. Die Preissteigerung für den Detailhandel werde nicht bedeutend sein. Redner möchte die Vorlage an eine Kommission überweisen. Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Vorlage an die Steuer-

kommission überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Initiativanträge betr. die Novelle zur Gewerbeordnung u. A.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar.

Der Kaiser und die Kaiserin statteten Sonntag Vormittag der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Später empfing der Kaiser im Schloß den Unterstaatssekretär v. Köller in Audienz. Am Montag hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen in dessen Wohnung und dann im Schloß die Vorträge des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinetts. Montag Nachmittag traf Prinz Heinrich mit Gemahlin in Berlin ein.

Die Forderung für das Kaiser Wilhelmdenkmal wird voraussichtlich in der Budgetkommission des Reichstags einstimmig abgelehnt werden. Man erhob in der Kommission von allen Seiten bittere Klagen über die Gestaltung des Denkmals, welches in keiner Weise den Erwartungen des Volkes entspreche. Insbesondere sprachen sich auch die national-liberalen Abgeordneten Enneccerus und Hammacher in dem Sinne aus, daß das projektierte Denkmal in keiner Weise die historische Wahrheit der Zeit Kaiser Wilhelms dem Beschauer vor Augen führe. Abg. Enneccerus meinte, man müsse den Kaiser darstellen inmitten der Männer, welche ihn bei seinem Einheitswerk unterstützten hätten. Das Denkmal mache den Eindruck, als ob auf eine Periode des Fleisches und der Sparsamkeit, eine Periode des Glanzes und der Verschwendung folgen solle. Ähnlich sprachen sich die Abg. Gröber und Hammacher aus. Abg. Singer wies auf den Nothstand der Zeit und die schlechte Finanzlage hin. Bei der weiteren Berathung dürfte die einfache Ablehnung erfolgen, sobald es der Regierung überlassen bleibt, unter Würdigung der in der Kommission geltend gemachten Bedenken demnächst eine neue Vorlage zu machen.

Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß die Konservativen gegebenenfalls, daß heißt für den Fall der Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrages, auch eine Reichstagsauf-

lösung nicht fürchten, selbst nicht, wenn die Regierung im engsten Bunde mit der Großindustrie den Kampf zu führen versuchen wollte. Wir fürchten die Auflösung auch nicht. Hält die Regierung sich in dem eventuellen Wahlkampf nur neutral und veranlaßt auch ihre „Organe“ dazu, dann würde die „Kreuzzeitung“ sammt ihren Hintermännern und Parteigenossen mit Schreien ersehen, daß allzu scharf scharf macht.

Die Budgetkommission bewilligte die für Ausstattung und Ausschmückung des neuen Reichstagshauses geforderten 1 575 000 Mark, für ein Dienstgebäude der zweiten Abtheilung der physikalisch-technischen Reichsanstalt 750 000 Mk., als erste Rate für ein Dienstgebäude des Reichspatentamts 250 000 Mk. Die Forderung von 1,100 000 Mk. zur Errichtung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. beantragt der Korreferent Graf Limburg-Sturum abzulehnen und den Reichskanzler zu ersuchen, einen andern Entwurf ausarbeiten zu lassen, in welchem die Architektur nur eine dem Umfange und der Umgebung des Platzes entsprechende Ausgestaltung findet. Zu einem Beschlusse kam es noch nicht.

Zuschläge zu der Einkommensteuer. Der Reichschatzsekretär hat, wie er im Reichstage mittheilte, bei sämmtlichen Bundesregierungen angefragt, um wie viel die direkten Steuern erhöht werden müßten, wenn die Kosten der Militärvorlage durch Matrikularbeiträge gedeckt werden sollten. Aus den Antworten gehe hervor, daß in einzelnen Staaten die Einkommensteuer bis zu 75 pCt., in Preußen um 31 pCt. erhöht werden müßte. Die Einkommensteuer bringt in Preußen nach der Veranlagung von 1893/94 etwa 123 Millionen. Ist eine Erhöhung von 31 pCt., also um etwas weniger als 1/3 erforderlich, so ist die Frage, welche Graf Pofadowsky in den Einzelstaaten vorgelegt hat, die gewesen, wie groß der Zuschlag sein müßte, wenn die Matrikularbeiträge um 60 Millionen Mark erhöht würden. Graf Pofadowsky hat sich und andere ganz überflüssig bemüht. Im laufenden Etat betragen die Mehrausgaben in Folge des Militärgefektes Alles in Allem 42—43 Millionen

Fenilleton.

„Sühne“.

Original-Novelle von Konrad Tzschann. 12.) (Fortsetzung.)

Es waren mehrere der Stammgäste eingetreten, die der Doktor mit seinen letzten Worten begrüßte, und unser Gespräch hatte schon um deswillen ein Ende. Es wäre mir freilich auch sonst kaum etwas zu sagen geblieben. Der Doktor hatte sich ja nicht zum Teilnehmer an einem gegen mich geschwiebeten Komplott gemacht oder überhaupt sich darüber geäußert, ob er die von dem Inspektor Schwarz über mich in Umlauf gesetzten Gerüchte glaube oder nicht. Er hatte mich nur auf eine mir drohende, bisher unbekannt Gefahr aufmerksam machen wollen, und ich mußte ihm dafür dankbar sein. Was ging mich überhaupt die ganze, gegen mich angezettelte Intrigue noch an? Sie war lächerlich bis zum Neuesten. Wie der Bürgermeister und sein von mir nicht begehrtes Töchterchen, wie die übrigen Honoratioren von Polnow über mich dachten, galt mir völlig gleich. In wenigen Monaten war ich dieser Kleinasiatischen, muffig-philiströsen Atmosphäre für immer entrückt, dann mochten sie den großen Bannfluch hinter mir herschleudern oder die Fäuste ballen, wie sie wollten. Und wenn ich schon vorher bei diesen ehrsamem Spiehbürgern „unmöglich geworden“ war, ich würde es zu tragen wissen. War einmal mit Helene und mir alles entschieden, so mußte ich ja ohne weiteres mit offenem Bistier handeln und mußte jedem Verrath trohen, der nichts mehr zu verrathen haben konnte. Infolge solcher Erwägungen nahm ich des

Doktors Warnungen nicht schwer und hatte sie ebenso wie den Fabrikinspektor Schwarz, mit dem ich übrigens persönlich niemals in irgend eine Verührung gekommen war, und seine gegen mich geschwiebeten Nachpläne halb völlig aus dem Gedächtniß verloren. Ich mischte mich mit erheblichem Interesse in die Gespräche, die nunmehr am Viertische hin und wider flogen, ich ließ mir sogar die Liebesswürdigkeiten des Bürgermeisters gefallen, der an diesem Abende sicherlich mit mir zufrieden und betreffs der Zukunft seines Töchterchens hoffnungsvoller war, als je. Um die gewohnte Stunde löste der Stammtisch sich pünktlich auf, ohne daß ein Wort gefallen wäre, das über die übliche ergebnislose Unterhaltung hinausging.

Ich schlief in dieser Nacht seltsam ruhig. Es mußte eine wunderbare Sieges- und Glückszuversicht in mir sein, die mir Frieden gab, und mit ihr erwachte ich auch. Es war ein strahlender Sommertag. Kein Wölkchen am Firmament, und die Luft ging doch frisch und erquicklich. Und heute, heute sollte es sich entscheiden. Ich ging früher ins Gerichtszimmer, als je, ich sehnte mich danach, mich mit Arbeit über die Stunden fortzutauschen, die mich noch von der entscheidendsten meines Lebens trennten, es war mir wunderbar, daß gerade heute eine Reihe von Schriftstücken eingegangen war, welche sich auf die Untersuchung gegen den unbekanntem Mörder Plands bezogen. Wie fern lag mir plötzlich das alles, wie unbegreiflich schien mir mein Eifer jetzt, mit dem ich Nicht in dieses Dunkel zu bringen versucht hatte. Was lag mir heute noch daran, ob jener geheimnißvolle Missethäter je entdeckt wurde oder nicht! Mechanisch öffnete ich die behördlichen Schreiben und durchsah sie. Sie enthielten nichts von Bedeutung, nichts was mich fesseln

konnte, und ich warf sie zu den Akten. Da war die Abschrift des schwurgerichtlichen Erkenntnisses gegen die unverehelichte Helene Galm, Tochter der Pfarrerswitwe Frau Maria Galm aus Dellenburg in Oberhessen, wegen Meineids, das sie zu einem Jahre Zuchthaus unter Annahme mildernder Umstände verurtheilte. Ich begriff kaum mehr, weshalb ich die Einforderung dieses Schriftstückes verlangt hatte. Mich gelüftete nicht nach Weiterem. Die Stunden schlichen unerträglich langsam. Aber endlich wurde es doch Mittag, endlich konnte ich doch daran denken, den Arbeitstag abzuschließen. Ich beorderte die noch zu erledigenden Aktenstücke in meine Wohnung. Der Aktuar hatte mich nun schon ein paar Mal mit allem schuldigen Respekt darauf aufmerksam gemacht, daß ich eine Handverfügung getroffen hatte, die mit früheren in keinen Einklang zu bringen war; er sollte nicht weiter über mich zu klagen haben. Lieber möchte es ein paar Reste mehr geben. Ich ging.

Durch mehrere Stunden beherrschte mich die Angst, es werde sich noch irgend etwas ereignen, das mich hindern mußte, rechtzeitig draußen am Waldsee zu sein, irgend was mir in den Weg treten, mich festhalten, mich mein Glück verschmerzen, versäumen lassen. Es geschah aber nichts. Ich war schon viel eher an Ort und Stelle, als ich Frau Helene erwarten durfte. Kein Mensch hatte mich angehalten und beobachtet, auf der Straße ebenso wie in den Wegen des Stadtwaldes war es völlig leer und still; das große Mittagschweigen des Sommers brütete über der Landschaft. Ich hatte mich bei dem raschen Gehen, das die Furcht, auf irgend eine Abhaltung zu stoßen, veranlaßt gehabt, erholt und labte mich an der Schattentühle des Platzes. Der kleine See

hatte heute auch nichts Unheimliches, nichts Düsteres mehr für mich, wie neulich, ich fand ihn unter dem leuchtenden Sonnenhimmel nur noch märchenhaft und reizvoll in seiner schweremüthigen Lautlosigkeit. Daß sich Helene vor allem immer nach dieser Waldstelle hingezogen gefühlt hatte, die wie ein Stück Poesie mitten in die öde Prosa dieser Welt, in welche sie verschlagen worden, hineingefallen war, konnte mich nicht wunder nehmen. Und hier sollte es sich heute entscheiden, was meines Lebens Glück oder Unglück werden mußte.

Die Uhr in der Hand, sah ich herzklöpfend und wartete. Alle meine Pulse jagten, mein Blut fieberte. Wenn sie nicht kam, in der Erwartung dessen, was hier gesprochen werden sollte, nicht kommen wollte! Eine fürchterliche Angst überfiel mich abermals und schnürte mir die Kehle zu. Wie würde ich es ertragen? Immer wieder laufte ich mit angehaltenem Athem hinaus. Jedes Rascheln eines dünnen Reisiges, jeder Windhauch in den Nadelkronen, jedes Hüpfen eines Vogels durch das Wachholdergestrüpp ließ mich zusammenfahren. Und immer wieder eine neue Enttäuschung, ein neues, angstvolles Erschrecken! Die festgesetzte Stunde war vorüber. Eine düstere Trauer kam über mich, eine dumpfe Resignation. Sie kommt also nicht! sagte ich mir, sie will nicht kommen, es ist alles aus. Ich glaubte an nichts mehr, wollte an nichts mehr glauben. Wie ein schwarzer Flor senkte es sich über mich herab, mitten in der strahlenden Heiterkeit dieses strahlenden Tages. Ich hätte mich am liebsten niedergeworfen und mein Weh ausgekostet wie ein todtwundes Wild.

Wieder und wieder umkreiste ich das dunkle, stille Wasser. Was nun? gelte es in mir. Alles, alles vorbei! Ich sank auf die Rasen-

Lokales.

Thorn, 16. Januar.

[Die Revision des Konfessionellen Religionsunterrichts] der evangelischen Kinder in den katholischen Schulen soll, wie das Danziger Konsistorium den sämtlichen Herren Superintendenten und Geistlichen der Provinz ankündigt, fortan mit der größten Sorgfalt stattfinden.

[Ein Irrthum der Zeitrechnung.] 1900, nicht 1893 Jahre sind verfloßen nach den astronomischen Berechnungen seit der Geburt Christi.

[Ueber das Erfrieren] wird von ärztlicher Seite geschrieben: „Disposition dazu sind zartes Alter und hohes Alter, Blutmuth, Fleischsucht, dürftige Ernährung, Hunger, schlechte, auch unzweckmäßige Bekleidung.“

[„Selbst die Frauen.“] Herr v. Plöb hat in seiner letzten Breslauer Rede ausdrücklich betont zu müssen geglaubt, daß „selbst die Frauen auf Seiten der Bewegung des Bundes der Landwirthe stehen.“

Sr. Majestät dem Kaiser nachzusehen.“ Herr v. Plöb ist doch zu bescheiden, wenn er durch das Schreiben einer schlesischen Landfrau zu der Anschauung kommt, daß „selbst die Frauen auf der Seite des Bundes der Landwirthe stehen.“

[Antisemitische Jugendschriften.] Die auch von uns besprochene Meldung der „Preuß. Lehrzeitg.“ über die Vertheilung von antisemitischen Jugendschriften an die Schülerbibliotheken seitens der königlichen Regierung zu Bromberg hat die Regierung, wie die Ndb. Pr. hört, bereits zu Erhebungen über den Fall veranlaßt.

[Konzert.] Auf das Morgen Abend in großen Saale des Artushofes stattfindende Konzert des österreichischen Damenquartetts weisen wir hiermit nochmals empfehlend hin.

[Wechselfälschung.] Der Schlosser Berthold Scholz, der sich mit seiner Frau schon längere Zeit hier aufhält, ohne eine Existenz zu haben, veruchte gestern, wie schon vorher mehrere Male, drei gefälschte Wechsel im Betrage von je 1500 M. unterzubringen.

[Temperatur] am 16. d. M. Morgens 8 Uhr: 1 Grad R. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich (fallend.)

[Gesunden] wurde eine Tasche mit einem Dienstab, lautend auf Anna Hollstein, auf dem Altkädf. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

[Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,26 Meter über Null (steigend.)

Kleine Chronik.

* Nachahmung silberner Markstücke in echtem Silber. In Köln ist eine Falschmünzwerkstatt entdeckt worden, welche silberne Ein- und Fünfmarkstücke nachahmte, und zwar genau in dem Silbergehalt der echten Markstücke.

* Für geistige Nahrung sorgen nach der amtlichen Zeitungsliste gegenwärtig im Deutschen Reiche nicht weniger als 10546 Zeitungen und Zeitschriften, und zwar 7630 Stück in deutscher Sprache und 2916 Stück in 53 fremden Sprachen.

Submissionstermine.

Rössel. Die zum Neubau des Amtsgerichtsgefängnisses in Bischofsburg erforderlichen Auenarbeiten (26 Rachelöfen, 2 Kochherde, Badstufelheizung) sollen vergeben werden. Termin 30. Januar.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Januar 1894.

Wetter: trübe. Weizen: Trotz geringen Angebots in Folge stockenden Abfahes lustlose Stimmung, 125 Pfd. hell bezogen 124 M. bez., 130 Pfd. hell gesund 130 M., 134/35 Pfd. hell gesund 133/34 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Januar.

Table with columns for various commodities like Russian banknotes, wheat, and spirits, with prices in 1893 and 1894.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg. Ohne Verbindlichkeit.

Table listing prices for various types of flour (Gries, Kaiserzugmehl, Weizenmehl) and other goods.

Neueste Nachrichten.

Wien, 15. Januar. Die Geschworenen, welche für den hier im Februar stattfindenden Sozialisten-Prozess ausgelost sind, richteten an den Landespräsidenten das Ersuchen, ihre Namen nicht zu veröffentlichen.

Paris, 15. Januar. Von der Rede, welche Dupuy heute zur Eröffnung der Kammer hielt, ist besonders die Stelle bemerkenswerth, wo er den Abgeordneten empfiehlt, ihre Thätigkeit in den Wandelgängen zu verringern.

Lüttich, 15. Januar. Ein Professor der hiesigen Universität ertappte einen Studenten in dem Augenblick, als dieser eine Dynamitpatrone in den Ofen schob.

Brüssel, 15. Januar. Eine Sitzung der parlamentarischen Mehrheit der Rechten des Senats und der Kammer über den Antrag des Ministerpräsidenten Beernaert, betreffs Ein-schreibung der proportionalen Vertretung in das Wahlgesetz, ist fürmlich verlaufen.

Die Eröffnung des preussischen Landtags.

Heute Mittag 12 Uhr wurde im Weißen Saale des königlichen Schlosses der preussische Landtag durch den König eröffnet, nachdem vorher in der Schloßkapelle für die evangelischen und in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder beider Häuser des Landtags Gottesdienst stattgefunden hatte.

In der uns telegraphisch übermittelten Thronrede betont der König zunächst, daß die Finanzlage des Staates noch nicht gehoben sei. Wesentlich infolge des Rückgangs der Eisenbahneinnahmen um fünf- und zwanzig Millionen sei ein Defizit entstanden, welches durch keine Anleihe zu decken sei.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

Cheviot oder Bugkin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75, Belour oder Kammgarn für einen ganzen Anzug zu Mk. 7.75

Real estate advertisements for 'Laden' and 'Wohnung' in Thorn, listing various properties and rental prices.

Real estate advertisements for 'Wohnungen' in Thorn, including details on room counts and locations.

Advertisement for 'Der Westpr. Geflügel- und Taubenzüchter-Verein zu Culm a. W.' featuring a chicken illustration and details about a poultry exhibition.

Advertisement for 'Die Deutsche Cognac-Compagnie' and 'Messina-Äpfelkuchen und Citronen', including product descriptions and prices.

CONCERT

Oesterreichischen Damenquartetts

Geschwister Tsampa u. Frieda Berner
unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.

- 1. Ruy Blas Ouverture Mendelssohn. 4. a) Weiss du noch . . . E. Spiezer.
2. a) Das Haidelkind . . . A. Schäffer. b) Minnelied a. op. 44 } Joh. Brahms.
b) Engl. Madrigal (1595) Th. Morley. c) Wiegenlied . . . }
c) Es steht eine Lind' . . . W. Kienzl. 5. Polonaise . . . Chopin.
3. a) Schmetterling im Sonnenschein . . . Gungl. 6. a) Abend . . . V. Zack.
b) Songe d'amour après le bal Intermezzo . . . Czibulka. d) Ungarischer Tanz . . . Brahms.

Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk. und Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Restaurant-Gröfssung

Sonnabend, den 13. Januar 1894.

Einem geehrten Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich mit heutigem Tage die Lokalitäten des bisherigen

„Pilsner Bier-Ausschanks“ übernommen und unter dem Namen „Zum schweren Wagner“ eröffnet habe.

Mein Bestreben wird es sein durch gute Küche und aufmerksame Bedienung mir die Gunst der geehrten Besucher zu erwerben. Mit heutigem Tage gelangen zum Auschank:

Königsberger Donarther und Kulmbacher aus der Brauerei von G. Sendler. Um gütigen Zuspruch bittet

Mit Hochachtung J. Wagner.

Maskeraden- u. Ballsaison

empfehle Patent-Sammt

in allen Lichtfarben, als: crème, rosa, hellblau, gold, grün, roth, pr. Mtr. 75 Pf.

Seiden-Atlas

in allen Lichtfarben Mtr. 65 Pf.

Blumengarnituren von 50 Pfg. an, Feder-Aigrettes 1 Mk., Ballstrümpfe und Handschuhe in allen hellen Farben. Lahnband, Gold- u. Silberschnur, Franzen, Flitter, Schellen, Anker, Armbänder, Ohrringe, Gold- u. Silberspitzen, Münzen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

S. Kornblum Amalie Grünberg's Nachf., Seglerstraße 25.

Maskencostüme



in großer Auswahl, sowohl einfache wie hochelegante, werden billigst vertriehen.

Bromberg. Rosa Dachs, Posenerpl. 4.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franco.

Advertisement for a printing shop with a diamond-shaped graphic containing text: 'Zur Anfertigung von Adress- und Besuchskarten, Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Speisekarten, Programmen, Tanzkarten etc. empfangt sich die Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Ztg. Brückenstrasse. Schnelle, saubere, geschmackvolle Ausführung! Billigste Preise!'.

Zwei Lehrlinge finden Aufnahme bei R. Steinicke, Malermeister.

Einen Lehrling zum sofortigen Eintritt sucht M. Loewenson, Goldarbeiter.

Einen tüchtigen Hausknecht findet sofort Stellung bei A. Glückmann Kaliski.

Eine Lehrerin mit höherer Bildung und Musik wird nach Poln. Leibitsch gesucht. Offerten an J. Hernes, Preuß. Leibitsch bei Thorn.

Einen completen Badestuhl, gut erhalten verkauft billigst R. Steinicke.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage mit allem Zubehör von sofort zu vermieten. Julius Kusel.

Kofis

verkauft unsere Gasanfalt den Ctr. mit 1 Mark. Auf Wunsch wird derselbe ins Haus geliefert. Die Kosten dafür betragen innerhalb der Wälle 10 Pf. für den Zentner, nach den Vorstädten 15-20 Pf. Thonr, den 4. Januar 1894. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 901 bei der Firma H. Safian hierseibst folgender Vermerk eingetragen: Die Firma ist durch Abkommen auf den Kaufmann Leopold Safian in Thorn übergegangen; vergl. Nr. 920 des Firmenregisters.

Demnach ist ebenfalls heute in dasselbe Register unter Nr. 920 die Firma H. Safian hierseibst und als deren Inhaber der Kaufmann Leopold Safian hier eingetragen.

Thorn, den 3. Januar 1894. Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Podgorz, Blatt 3 auf den Namen des Kaufmanns Ferdinand Ziesack in Podgorz eingetragene, in Podgorz belegene Grundstück am

12. März 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,24,80 Hektar und ist mit 644 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 8. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Das Haus

Schulmachersstraße 18, in dem seit ca. 40 Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, ev. die Bäckerei vom 1. April cr. zu verpachten. Max u. Hermann Baehr.

Eine Schankwirthschaft, welche einen nachweisbaren jährlichen Umsatz von 15 000 Mark nur in Branntwein erzielt, ist zu verpachten. Es sind zur Pachtung mindestens 5000 Mark eigenes Vermögen erforderlich. Offerten unter B. 36 übermittleit die Expedition d. Ztg.

Eine Bäckerei wird von sofort in Thorn oder Umgebung zu pachten gesucht. Offerten unt. No. 200 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Laden und 4 Zimmer sind zu vermieten Heiligegeiststr. 19. Zu erfr. 1 Tr.

Ein Laden nebst Wohnung, worin seit 3 Jahren ein Kurz- und Weißwaarengeschäft betrieben wird, ist zum 1. April zu vermieten. Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden. L. Casprowitz, Al.-Möcker, Schützstr. 3.

1 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, mit Garten zur alleinigen Benutzung, ist vom 1. April zu verm. Näh. in Möcker, Schützstraße 4.

1. Etage, 4 Zim. u. Zubeh., Hinterhaus, v. 1. April zu vermieten. A. Mazurkiewicz.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, parterre, Veranda u. Vorgarten, renovirt, ist zu vermieten. L. Casprowitz, Al.-Möcker, Schützstr. 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Möbl. Vorderzimmer sof. zu verm. mit auch ohne Beköstigung, Grabenstr. Nr. 2, III.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Ein möbl. Zimmer ist v. 1. Februar zu vermieten Tuchmacherstraße 7, 1 Tr.

Maschinenziegel

1. Klasse habe stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab. Gastwirth Less, Bromberger Vorstadt.

Einen Posten schon gebrauchter zweit- und dreistöckiger

Bretter

verkauft billig Piplow, Bleiche.

Vasebalg, Amboffe, Waageballen mit Schaalen und Gewichten verschied. Werkzeuge zu verkaufen Brückenstr. 36.

Delic. Rollmöpse u. marinirte Springe fein fein, empfiehlt H. Simon, Breitestr. 7.

Guten billigen Mittagstisch Paulinerstr. 2.

1 elegante Damenmaske zu verleihen od. zu verk. Breitestr. 25, I links

Klafferschläger

können sich melden bei S. Blum.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (W. Schirmer) in Thorn.

Circus

Blumenfeld & Goldkette, Thorn.

Mittwoch, den 17. Januar cr.: 2 große Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen:

Circus unter Wasser.

Nachmittags 4 Uhr findet auf vielseitigen Wunsch eine

Extra-Schüler- u. Schülerinnen-Vorstellung zu ganz ermäßigten Preisen statt.

Sperre 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Erwachsene zahlen: Sperre 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 25 Pf.

Abends 8 Uhr:

Gala-Vorstellung. Circus unter Wasser.

Die Direktion.

Handwerker-Verein.

I. Donnerstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr bei Nicolai:

Vortrag des Herrn Redakteurs Dr. Pasig: „Die Spielhölle in Monaco.“

II. Das Stiftungsfest des Handwerker-Vereins findet am 17. Februar cr. Abends 8 Uhr bei Nicolai statt. Listen liegen bei den Herren Menzel und Nicolai aus.

Der Vorstand.

Der Thorner Schiffer-Verein

hält seine General-Versammlung den 21. Januar d. J., Abends 6 Uhr im Locale des Herrn Nicolai ab, wozu sämtliche Mitglieder, auch die Herren Schiffsignen, welche nicht Mitglieder sind, eingeladen werden.

Der Vorstand.

Tivoli: Frische Pfannkuchen.



Metall- u. Holzfäрге

billigt bei O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Masken - Garderoben

für Herren- u. Damen

verleibt H. Hänsch,

Posen, Dominikanerstraße Nr. 2.

Eine der größten Kulmbacher Exportbierbrauereien sucht wegen Einföhrung ihres renommirten Exportbieres mit einem soliden

Bierverleger,

oder Restaurateur in Verbindung zu treten. Gefl. Anerbieten sind an Rudolf Mosse, Nürnberg, unter M 75 zu richten.

3 Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei F. Totzke, Seglerstraße 25.

Pergament-

papier bei Abnahme von Originalcollis zu Fabrikpreisen offerirt

P. Görge, Perg.-Papierfabr. Bromberg.

Die Beleidigung gegen die Herren Gendarme Bartel und Gudau nehmen wir zurück.

Rusch und Strak.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 16. Januar 1894. Der Markt war mit allen Landprodukten nur mittelmäßig beschickt.

Table with market prices for various goods like meat, oil, and other commodities. Columns include item name, unit, and price.